

Pfarrkirche Velden
Bericht am 19. März 2023 über die Pfarrkirche Velden
anlässlich der 1250 Jahrfeier des Marktes Velden an der Vils
Gabriel Kreuzer Pfr. i. R., Geistl. Rat

Ich darf Sie alle, die Sie heute gekommen sind, ganz herzlich begrüßen. Ich darf ihnen etwas genaueres geschichtliches über unsere alte Pfarrkirche St. Peter erzählen.

Viele ältere Mitbürger aus unserer Pfarrgemeinde können sich vielleicht noch erinnern an den alten Pfarrer Franz Oßner, der geboren ist am 04.08.1911 in Schrankbaum, der in Freising 1936 zum Priester geweiht worden ist und im gleichen Jahr 1936 in Velden seine Primiz feierte. Er ist gestorben am 06.01.1994 in Fendsbach und wurde in Planegg beerdigt.

Oßner war ein großer Forscher seiner Heimat. Er wollte seine Forschung nicht mehr veröffentlichen. Da ich 1992 selbst ein Büchlein über Velden geschrieben habe, hat er mir kurz vor seinem Tod seine Arbeit über "Isen - Vilsgau" geschenkt.

Velden ist eine Aktennotiz des Bischofs Arbeo vom 13.09.773. Da wird festgehalten, dass der Priester Sigo mit Zustimmung seiner Brüder nach seinem Tod sein väterliches Erbe der hl. Maria und der Bischofskirche von Freising vermachte."

Der edle Ellanmar errichtete in seinem am 26.01.818 ein Oratorium (Gebetshaus) <im Gaus Felda> neben dem Fluss <Filussa>. Bischof Hitto von Freising weihte dieses Oratorium noch im selben Jahr ein. So wird dieses Jahr 818 als das Gründungsjahr der Pfarrei Velden angegeben. Um die Jahre 889 und 891 wurde die Kapelle zu Velden an die Heiligen Petrus und Emmeram in Regensburg verschenkt.

Pfarrer Franz Oßner schreibt dann weiter:

<In der folgenden Zeit taucht Velden nur mehr in einzelnen Akten auf (z.B. 980 bei einer Verhandlung in Ebersberg und dann unter Bischof Heinrich von Regensburg (1132-1155) in Berchtesgaden.

Die Pfarrei Velden muss es bereits 1205 gegeben haben, denn in diesem Jahr wurden von der Pfarrei Velden Abgaben an das Stift Au entrichtet.

Im Jahre 1300 wird ein Pfarrer genannt *Fridericus de Seon, plebanus in Velden, canonicus Ratisponensis*. Er war also in Regensburg wohnhaft und dürfte in Velden einen Hilfspriester gehabt haben.

Die Pfarrei Velden hat immer zur Diözese Freising gehört, wenn auch zeitweilig das Präsentationsrecht bei Regensburg lag. Dies zeigt eine Urkunde vom Kathreinstag 1484 auf. Diese berichtet von einer ewigen Frühmessstiftung zu "*des wichtigsten Gotzhawss zur pfarrkirchn Sand peter zu velden freysinger*

Bistumbs...dieMeß soll gelesen und gehalten. auf dem mitterm altar darauf rastend die heilig Jungfraw Sand kathrey".

Um das Jahr 1610 ergab sich wieder eine neue Kirchenorganisation für Velden. Herzog Maximilian von Bayern und Bischof Wolfgang von Regensburg schlossen einen Vertrag über die Herrschaftsrechte im Markt Velden und in der Hofmark Eberspoint.

Andreas Goppelsrieder (*pastor et decanus*) war von 1590- 1620 Pfarrer in Velden. Velden war damals wohl ein Mittelpunkt der ganzen Umgebung, denn Goppelsrieder war auch Dekan, wenn auch Velden selbst bis 1842 zum Dekanat Dorfen gehört hat.

Im dreißigjährigen Krieg (1618-1648) erfuhr die Pfarrei eine Plünderung und eine arge Verwüstung. Von diesem Schaden konnte sich die Pfarrei lange nicht erholen.

Aus dem 18. Jh. überlieferte Urkunden berichten, dass man daran dachte die große Pfarrei Velden zu teilen. Geändert wurde aber nichts.

Im Jahre 1811 ging das Präsentationsrecht der Pfarrei Velden vom Hochstift Regensburg auf die Krone Bayerns über. Dionys Hangl aus Freising war von 1811-1823 Pfarrer in Velden. Dieser veröffentlichte 1819 eine Schrift:

< *Einladung zur tausendjährigen Jubiläums-Feier in der Pfarrkirche zum hl. Petrus in dem dem Markte. Melden.* > Diese Feier fand vom 23. bis 30. Mai 1819 statt."

Genauerer finden Sie in meinem Buch: Der Pfarrverband Velden 1992.

Velden gehörte bis 1842 zum Dekanat Dorfen. Velden war damals der Ausdehnung nach die größte Pfarrei der Erzdiözese Freising. Unter Pfarrer und Dekan Johann Michael Bachmayr (1825-1849) baten 8 Pfarrer und zwei Benefiziaten des Dekanates den Bischof um Trennung. Am 13.08.1842 erfolgte durch allerhöchste EntschlieÙung die Genehmigung. Folgende Pfarreien gehörten nun zum neuen Dekanat Velden: Velden, Baierbach, Moosen, Wambach, Ruprechtsberg, Steinkirchen, Vilslern (gehörte bisher zum Dekanat Landshut. 1848 wurde Gebensbach eine Expositur und am 15.02.1924 mit Jettenstetten endgültig eine Pfarrei. 1920 wurde Neufraunhofen mit der Filiale Georgenzell eine selbstständige Kuratie, ebenso Hinterskirchen. Bisher war die Filiale Pauluszell mit den Kirchen bei Niklashaag, Gifthal und Münster der Pfarrei Velden angegliedert. 1921 wurde die Filiale Pauluszell mit ihren Kirchen eine eigene Pfarrei.

Bau- und Renovierungen unserer Kirche.

Im 8. und 9. Jahrhundert werden wahrscheinlich nur einfache Kapellen und Gotteshäuser aus Holz oder Steinen erbaut worden sein. Anfangs werden auch nur wenige Leute in dieser Gegend gewohnt haben. Die Überlieferung berichtet, dass in dieser Zeit nur viele Wälder gegeben hat. Erst im Laufe der Zeit wurde auch Ackerbau betrieben. Einige Zeugnisse weisen auf romanische Gebäude hin. Im 11. und 12. Jahrhundert wurden dann auch schon frühgotische Bauten aufgebaut. Im Aus dem 13. Jahrhundert haben sich kaum Gebäude erhalten. Eine kleine Kirche ist sicher schon in unserer Gegend erbaut und verfallen und abgebrochen worden.

Unsere schöne gotische Kirche ist sicherlich schon um das 14. Jahrhundert begonnen worden. Wir finden heute noch an der gotischen Decke der jetzigen Sakristei eine Jahreszahl 1489 und die Fensteröffnungen zeigen auf alte Bauweisen hin.

Unsere Pfarrkirche hat im Laufe der Jahrhunderte verschiedene Baustile und Einrichtungen erfahren. Gotik, Barock, Renaissance, Neugotik, Neubarock, Nazarenerkunst (Künstler der Romantik) usw.

Am 1. August 1850 schreibt der neue Pfarrer Anton Weigl von Velden an das königliche Landgericht Vilsbiburg: *"Eine geraume Zeit hindurch scheint für eine passende und würdevolle Ausschmückung des Innern der Kirche gar nichts geschehen zu sein, und infolge der Vernachlässigung ist der Zustand der Kirche, im Innern besonders ein solcher, dass dessen baldmöglichst Restauration ein unabweisbares Bedürfnis geworden..."*

Bald darauf wurde der Bildhauer Anselm Sickinger von München beauftragt den Hochaltar und Seitenaltäre neu zu gestalten. 1855 wurde der Hochaltar von Sickinger aufgestellt und die Seitenaltäre 1858. Die Apostelleuchter wurden von dem Spengler Paul Weiß aus Landshut 1855 aufgestellt. Der Landshuter Schreiner Brugger lieferte 1856 das Kommuniogitter. Die Empore schuf der Landshuter Bildhauer 1857, die dann der Veldener Vergolder Fuchs fasste. 1858 kamen auch neue Kirchenbänke. Die Beichtstühle machte der Nymphenburger Ascheiner Ortlieb. 1857 wurde auch die neue Kanzel von Anselm Sickinger wie Kerzenleuchter geschaffen.

Der neue Kreuzweg wurde von der Mayerschen Kunstanstalt in München 1958 geschnitzt und gefasst.

Im Jahre 1860 war die Renovierung der Kirche abgeschlossen.

Um die Jahrhundertwende wurde die Veldener Pfarrkirche St. Peter wiederum ausgemalt durch den Kirchenmaler und Vergolder Anton Fränzel (geb. 14.11.1852 und am 17.7.1933 verstorben).

Um diese Zeit wurde auch eine zweite Empore, die sogenannte Orgel- oder Chorestempore eingezogen und eine neue Orgel mit Orgelkasten erstellt. Der Architekt Josef Eisner von München entwarf 1899 den

neuen Orgelprospekt, der dann auch zur Ausführung kam. Der alte Orgelkasten mit Prospekt von A. Sickinger wurde abgebrochen.

Im Laufe der Jahre mussten immer wieder Renovierungen stattfinden, so dass man sich im Jahre 1984 entschloss die ganze Kirche zu renovieren. Zunächst wurde der Turm und dann die Außenmauern und das ganze Kirchendach erneuert und gegen die Jahrhundertwende der ganze Innenraum der Kirche sowie eine neue Orgel. Im Mai 1994 wurde die Orgelbaufirma Staller, aus Glonn, eine neue Orgel zu bauen. Den Dispositionsvorschlag machte der Orgelsachverständige der Erzdiözese H. Dr. Michael Hartmann. Die neue Orgel wurde nach dem Prinzip der mechanischen Schleiflade. Am Kirchweihfest, Sonntag 20. Oktober 1996 wurde die Orgel eingeweiht.

Nach 12 Jahren war die Renovierung der Pfarrkirche abgeschlossen.

Die Renovierung geschah unter Leitung des erzb. Baureferates H. Krank und dem erzb. Kunstreferenten H. Dr. Hans Ramisch, beraten durch das Bayer. Denkmalamt Oberkonservator Dr. Sixtus Lampl und Zustimmung der örtlichen Kirchenverwaltung mit Pfr. Gabriel Kreuzer.

Die notwendige Planung und Objektüberwachung der Arbeiten wurden der Dipl. Ing. Fr. Adelheid Brunner, Velden übertragen.

Das nötige Innengerüst stellte die Fa. Gebrüder Grabrucker von Thal auf.

Die Kirchenmalerarbeiten führte der Kirchenmaler Bernd Zeiler, Pfaffenhofen/Ilm unter Leitung und Beratung des Kirchenmalers Bernd Holderried, Pfaffenhofen/Ilm aus. Farbreste, Konturen - Umrisse bzw. Zeichnungen wurden bei den Arbeiten gefunden.

Da in den Filialkirchen, Kleinvelden, Erlach und Schlegelsreith die Ausmalung durch Fränzel noch gut erhalten und in den letzten Jahren auch renoviert worden sind, ebenso Zeichnungen im Pfarrarchiv und alten Ansichtskarten vorgegeben waren, gingen die Arbeiten zügig voran.

Näheres können sie erfahren, wenn Sie im Buch von Pfr. G. Kreuzer: Der Pfarrverband Velden und seine Kirchen 1992.

DIE FENSTER DER PFARRKIRCHE



Die Pfarrkirche St. Peter im Markt Velden/Vils ist vor allem mit sehr guten und schönen farbigen Glasfenstern geschmückt, die 1900/1902 von der Fa. F. X. Zettler aus München gefertigt wurden. Unter Pfarrer Simon Unterauer sind sie gekauft und eingesetzt worden.

Die Fenster sind spitzbogig mit einem neugotischen und antiken Maßwerk aus dem Jahre 1855.

Fenster im Chorraum:

nördlich: DIE ENTHAUPTUNG DES APOSTELS PAULUS

„et ecce ego vobiscum/usque ad eos“

gestiftet wurde dieses Fenster von Mathias Schober.
Auf einem Glasbild ist er abgebildet.

südlich: Das Martyrium des Apostels Petrus

„Tu es Petrus et super hanc petram/aedifices ecclesiam meam“

gestiftet von Anton und Anna Schmittner 1900.
Die beiden sind in einem Brustbild abgebildet.

Fenster im südlichen Seitenschiff:

1. Fenster: Martyrium des hl. Sebastian
Veldener Wappen von 1450

Veldener Ortsansicht mit der Inschrift:

*“Fenestraf heutigs ecclesiae (omnes erectae sind sub parochia
Simon Unterauer ab anno 1900 – 1902)“*



2. Fenster: Zur heiligsten Dreifaltigkeit (Filiakirche Kreuz)
Auffindung des hl. Kreuzes in Jerusalem

3. Fenster:
Es sind abgebildet: die Heiligen Andreas (Schlegelsreith), Paulus (Pauluszell) Margareth (Jettenstetten) (frühere Filialkirchen von Velden)

4. Fenster:
Zum hl. Leonhard in Erlach
Ferner sind in Brustbildern abgebildet:
Adam Burghaber 1608-1687 und
Sebastian Humiller 1752-1789

Fenster im nördlichen Seitenschiff:

1. Fenster: *„Gratias agamus Domino nostro victoria quam Christianis concessit“*

Rosenkranzfenster
Hl. Dominikus erhält Rosenkranz
von der Muttergottes
Papst kniet vor dem Kreuz
Segelschiffe: Schlacht bei Lepanto
Santa Maria, Columbus

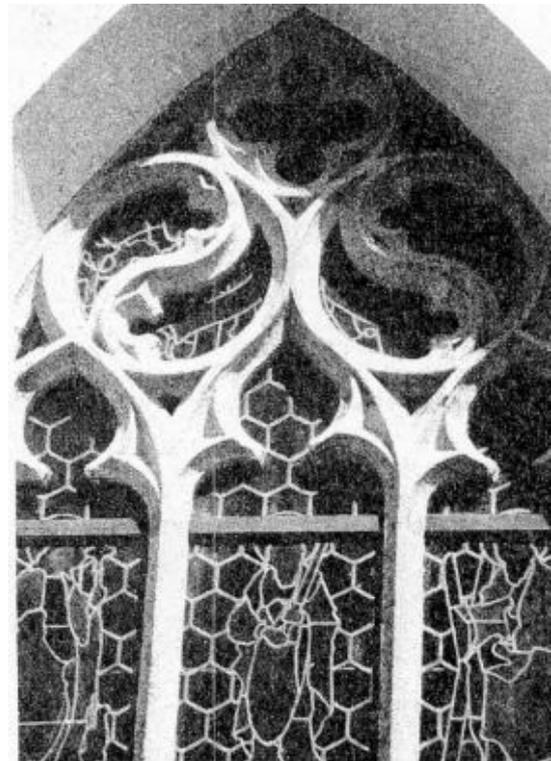
Grünes Blattwappen 1562

2. Fenster: Drachenstich des
Hl. Georg
erinnert an die Filialen Georgenzell
und Münster

3. Fenster: Die Heiligen
Nikolaus (Niklashaag)
Ulrich (Gebensbach)
(frühere Filialen von Velden)
Lambert (Kleinvelden)

4. Fenster: Im Zimmer sitzende Priester:
„Sacerdotes in parochia Velden nat et adhuc viventes a 1902“

P.St.M. Haertl * 3.6.1873 in
Gumpersberg, Miss. in Amerika
Josef Zurrer * 11.10.1848 in
Spindlhäusl, Pfr. in Riedering
J. Krandauer * 2.4.1836 in Velden
GR in Kraiburg
Dr.Ludwig Atzberger * 23.6.1854
Univ.Prof. München
Josef Krandauer, Prediger in
Aibling
Josef Misthilger, Kapuziner in Altötting
Josef E. Beinvogl * 12.7.1855 in
Hinterkobl, Exp. Oberdarching



Glasbilder: Leo XIII u. Prinzreg. Luitpold

Sacerdotes in paroch. Velden nat. et adhuc viventes à 1902



S. St. No. Jaeth. Do. Lurico. St. Mandauer. D. L. Al. Berger. Do. Mandauer. St. Neisthilger. St. A. Reinvoget
 in America. in Niederung. in Kaitburg. in Neuneten. in Albling. in Alstetting. in Oberdarsling

CHORALTAR



Der alte Hochaltar ist ein neugotisches Retabel von Anselm Sickinger aus München . Er wurde 1855 aufgestellt und "reichte von einer Mauerseite zur anderen und bis zur Decke".

Am 11. April 1855 schreibt der Bildhauer Anselm Sickinger an den Pfarrer

von Velden: *.....Der Hauptaltar ist... bis auf die Hauptgruppe fertig, welche noch etwa 14 Tage braucht... schuld daran ist die große Arbeit eben an der Hauptgruppe, welches eine grausam mühevoll und aufendhaltende Arbeit ist; ich habe noch keine solche große Gruppe gemacht, wie diese ist und habe für die Hälfte Zeit zu wenig gerechnet..."*

Unter Pfarrer Simon Unterauer wurde, wie schon gesagt, die ganze Kirche renoviert. Dazu machte der Architekt Josef Elsner aus München 1899 seine Vorschläge, die dann auch genehmigt wurden und zur Ausführung kamen.

Der alte Sickinger Hochaltar schien damals zu "ausladend, schwer und drückend" zu sein. Man sollte auf Eisners Anraten den Altar "gefälliger und schlanker" gestalten. Dies wurde auch getan und die Neugestaltung hat sich bis heute erhalten.



ALTARBILD: DIE SCHLÜSSELÜBERGABE

Sickinger wollte den ganzen Altar als "JÜNGSTES GERICHT" sehen. Darum in der Mitte oben der sitzende oder thronende auferstandene Christus.

Im Hauptteil über Jesus vor den 12 Apostel
 Petrus die Schlüssel

oben neben dem thronenden Christus: links Maria und rechts Johannes d.T.
 darunter links Petrus und rechts Paulus

neben den Aposteln in der Mitte: links Michael und rechts Laurentius

In der Mitte über dem Altartisch: Der Tabernakel u. daneben Engel

Auf der linken Seite vom Tabernakel ist abgebildet die Brotvermehrung und rechts die Hochzeit zu Kana.

Unter der Altarplatte weisen drei Reliefdarstellungen auf Jesu Wirken hin:

links: Opfer Melchisedeks, Mitte: ehernen Schläge, rechts: Opferung Isaaks

PRESBYTERIUM

Über dem Eingang zur Grotte ist der hl. Sebastian in einer guten neugotischen Fassung zu sehen. Teile des alten Chorgestühles, das 1870 von Anton Frank aus Holzhausen gefertigt wurde, sind wieder "aufgetaucht" und wurden zu einer neuen Aufstellung durch Klaus Greimel, Hausmeister der Pfarrei Velden auf Anraten von Oberkonservator Dr. Sixtus Lampl zusammengefügt.

Im Jochteil der Nordseite, am Platz eines früheren Seitenaltars sind dargestellt: Die hl. Apollonia mit einer Zange und Palme; in der Mitte der Gruppe ist der hl. Wolfgang mit einer Kirche und daneben die hl. Ursula von Köln mit Pfeil, Palme und Krone.

Im Jochteil der Südseite, am Platz des anderen früheren Seitenaltars sind dargestellt: die hl. Lucia mit Palme und Schwert; der hl. Florian mit einem brennendem Haus, einem Schaff zum Löschen und der Siegesfahne; und der hl. Erasmus mit einer Seilwinde.



SEITENALTAR ZU EHREN DES HL. SEBASTIAN

Barbara und Katharina

SEBASTIAN

Heinrich und Georg

In Medaillons ist das Leben des
hl. Sebastian dargestellt:
Mitte: Sebastian vor dem Kaiser
Seb.wird von Soldaten geknüppelt
Seb.wird von Frauen gerettet

Linker Flügel: hl. Agnes
Rechter Flügel: hl. Thekla

Auf der Rückseite der Flügel
sind die Leidenswerkzeuge abgebildet.

ROSENKLANZALTAR

Der linke Seitenaltar ist der Mutter Gottes geweiht zu Ehren des hl. Rosenkranzes.

Medaillons um die
Muttergottes stellen
die 15
Rosenkranzgeheimnis
se dar. (Das
Pfingstbild ist bei
einer Renovierung
verloren gegangen.
Es wurde nach einem
Bild von J.Fischer
Mitterscheyern 1982
nachgeschnitzt)

Oben links in der
Nische ist der hl.
Dominikus und rechts
in der Nische die hl.
Katharina.

Oben in der Mitte:
Joachim und Anna

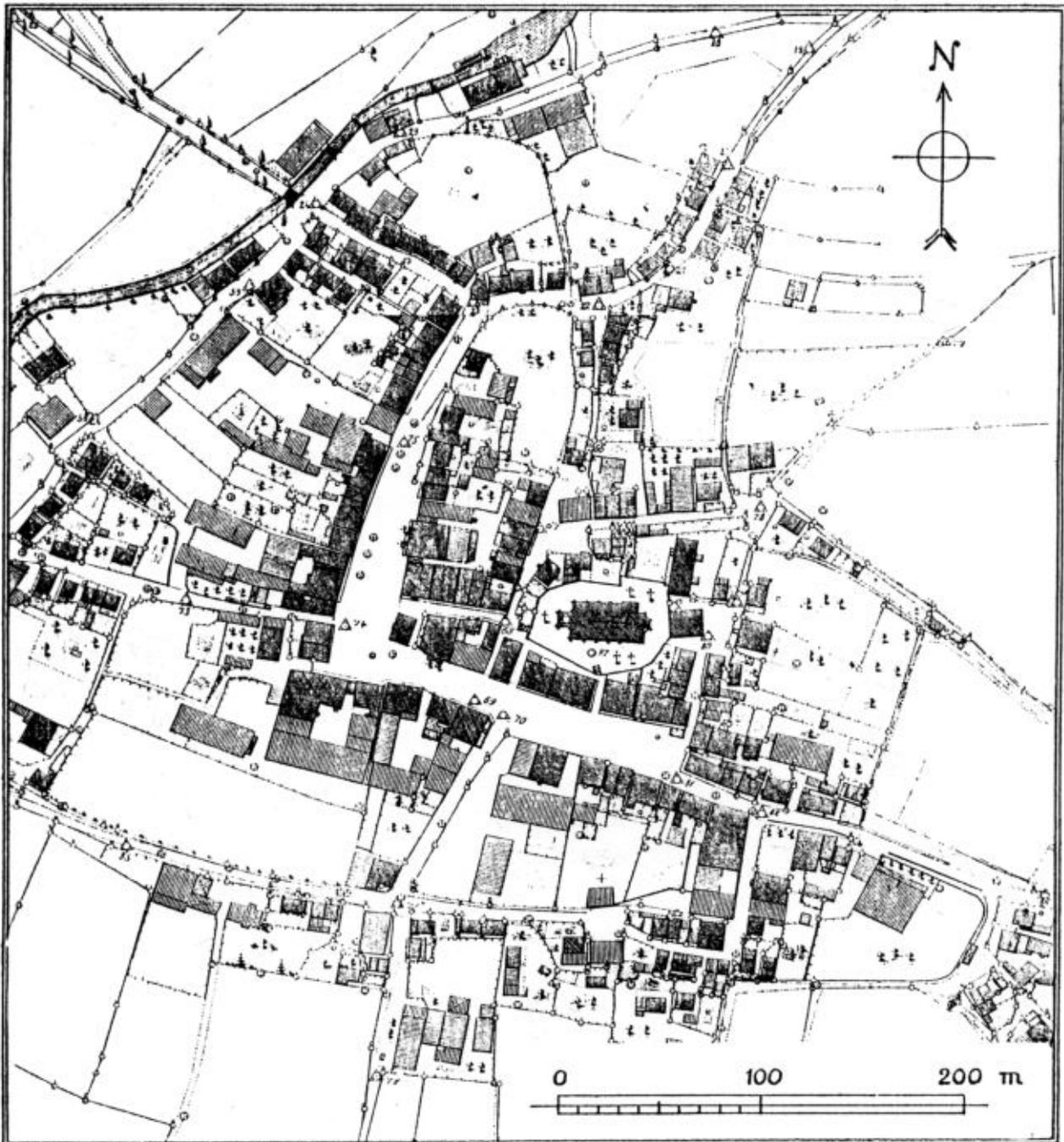
Die Flügelrückseiten
sind mit den Todessymbolen Hahn und Judaskuss mit Leidenswerkzeugen abgebildet.



LAGEPLAN DES MARKTES VELDEN

NACH DEM 1. WELTKRIEG

1914 - 1918





In der heutigen Georg Brenningerstraße erinnert uns noch ein Wegkreuz an den Standort der Kanzel, von wo aus die Festpredigt zu dieser Feier gehalten wurde.

DAS GLOCKENGELÄUTE DER PFARRKIRCHE

Auch in Velden wurden während der beiden letzten Weltkriege die Glocken abmontiert. Die Glockengeschichte benötigt noch eine eigene Forschung.

Nach dem 1. Weltkrieg hatte das Veldener Glockengeläute wieder 4 Glocken.

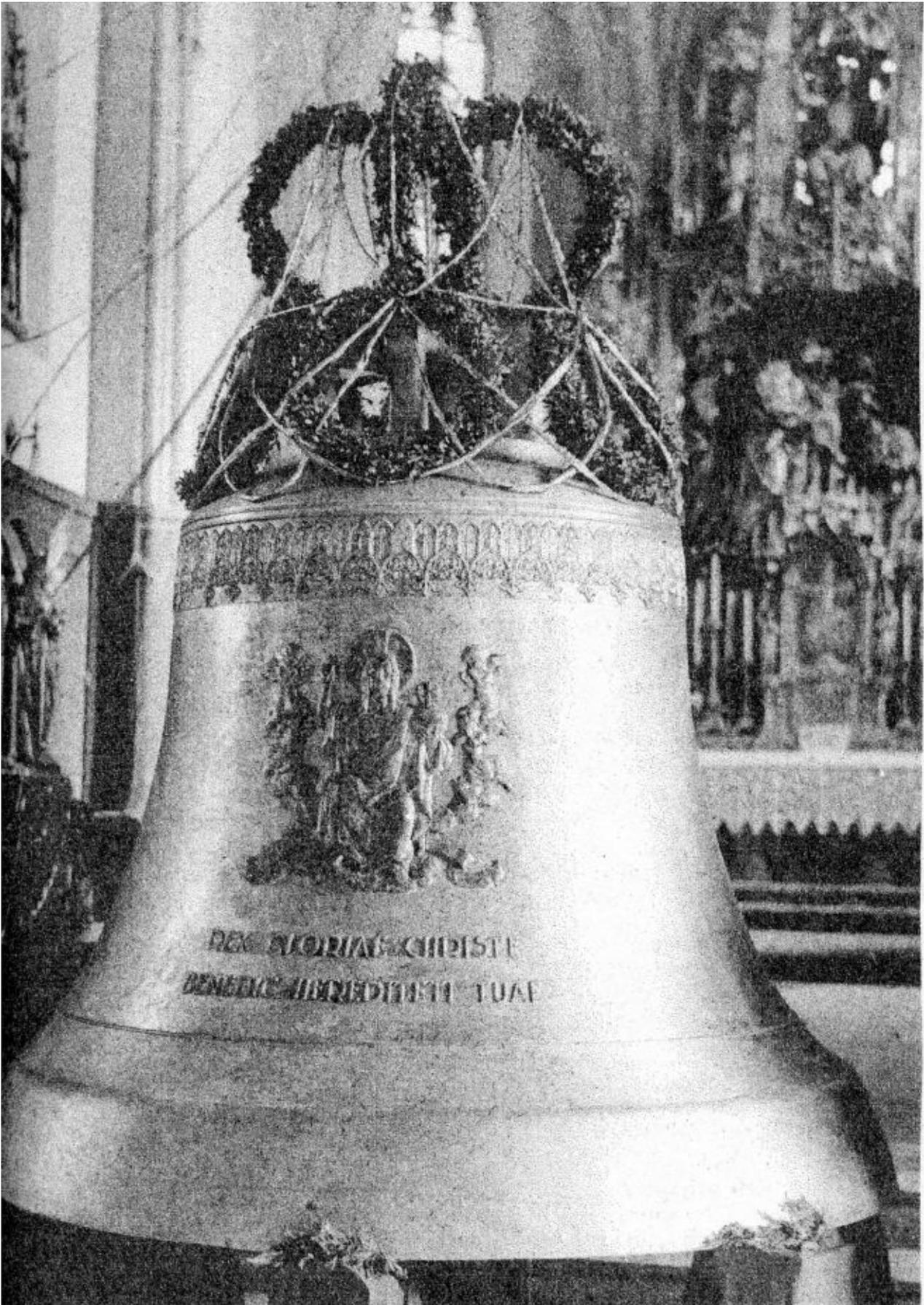


Auf der Rückseite des obigen Fotos steht: *„Dieses Bild ist zur Erinnerung an die Weihe von zwei Glocken am 13.12.1925 gemacht worden. Die große Glocke auf dem Bild ist 34 Ztr. schwer als Ersatz für die im Krieg abgelieferte Glocke.“*

1, Glocke: Petersglocke (?) 34 Ztr. schwer,
gegossen in der Glockengießerei Karl Hamm in Regensburg
Klangfarbe Des
Unterer Durchmesser 146 cm
Höhe mit Krone 112 cm
Höhe der Krone 23 cm
Gussjahr 1925

Inschrift: *„Der Krieg hat sie genommen 1917
Der Bürgeropfer hat sie ersetzt 1925
Heiligstes Herz Jesu, erbarme dich unser“*

gestiftet von Theodor und Scholastika Hartmann in Fricken und deren Schwester Viktoria Ohneberg



2. Glocke: Marienglocke 26 Ztr. schwer
Gießer: Fecit Stephan Hegendoerfer, Amberg 1869
Klangfarbe: Es

Unterer Durchmesser 121 cm
Höhe der Krone 21 cm
Gussjahr 1869

Inschrift: *„Vivos voco, mortuos plango, fulgura frango“*

3. Glocke: 14 Ztr. schwer
Unterer Durchmesser 101 cm
Höhe mit Krone 81 cm
Höhe der Krone 16 cm
Gussjahr 1869
Fecit Stephan Hegendoerfer 1869

Inschrift: *„Dum trahor, audite –
Voco vos ad sacra, venite.“*

4. Glocke: 9 Ztr. schwer
Klangfarbe As
Gussjahr 1925 (?)
Unterer Durchmesser 94 cm
Gießer Karl Hamm, Regensburg

Inschrift: *„Auf Dich, o Herr, habe ich vertraut,
ich werde nicht zusehaden werden.“*

Gestiftet von Gottlieb Holderried, Kirchenpfleger 1910,

DIE GLOCKEN VON 1949

Eine Notiz des Veldener Pfarrers Johann Ev. Maier aus dem Jahr 1941 sagt;

„Die drei größeren Glocken wurden beschlagnahmt, die kleinste sollte bleiben. Von den drei Glocken der Filialkirche Erlach wurde die größte Glocke beschlagnahmt und gegen die kleine des Veldener Geläutes ausgetauscht, so dass das ganze Geläute von Velden zur Ablieferung kam und das von Erlach vollständig erhalten werden konnte, anstatt dass beide Geläute zerrissen worden wären.“

1941 wurden die Glocken vom Turm genommen. Nach dem Krieg kam die kleine Glocke sehr wahrscheinlich zurück nach Erlach.

Für die Veldener Pfarrkirche wurde ein ganz neues Glockengeläute von der Glockengießerei in Erding bestellt. Dies geht aus einem Brief vom 24.7.1947 an das Kath. Pfarramt Velden von Carl Czudnockowsky vormals J. Bachmair, Inhaber der Glockengießerei Erding hervor.

Es wurden bestellt Euphon-Bronce:

1. Glocke: Gewicht 2500 kg = 50 Zentner
Name: Christkönigsglocke
Ton: B ° nunmehr 1992 Ton b
Darstellung: Christus der König mit der Weltkugel
2. Glocke: Gewicht 1450 kg = 29 Zentner
Name : Petrusglocke
Ton: des nunmehr 1992 Ton c'
Darstellung: Petrus mit der Kirche von Velden
3. Glocke: Gewicht: 1050 kg = 21 Zentner
Name: Marienglocke
Ton: es nunmehr 1992 Ton d'
Darstellung : Schutzmantelmadonna

4. Glocke: Gewicht 800 kg = 16 Zentner
Name: Albertusglocke
Ton: f nunmehr 1992 Ton f
Darstellung: sitzende Figur
5. Glocke: Gewicht: 400 kg = 8 Zentner
Name: Arme Seelenglocke
Ton: as nunmehr 1992 Ton g'
Darstellung: —

Am 2. Juni 1949 war die feierliche Glockenweihe. Seitdem läuten diese Glocken zu den Gebetszeiten und zum Gottesdienst und zeigen durch den Stundenschlag die genaue Zeit an.



2. Glocke - Petrusglocke

6. Glocke: Gewicht: ?
Name: ?
Ton: ?
Darstellung: ?
Eine Stiftung



Glockengießerei Johannes Grassmayr Innsbruck

am 8. Mai 2009 wurde die neue Glocke gegossen

28. Juni Glockenweihe durch Bischof Haßlberger

10. Juli wird die Glocke aufgezogen 14:00 und im Glockenstuhl montiert und um 18:30 erstmal in Velden geläutet



Ut in omnibus glorificetur Deus

Dass in Allem Gott verherrlicht werde